



Das Brandenburger Tor, Berlin

In den Jahren von 1788 bis 1791 von Carl Gotthard Langhans als architektonischer Höhepunkt am westlichen Ende der Prachtstraße »Unter den Linden« erbaut, wurde das Brandenburger Tor nach dem Vorbild der antiken Propyläen der Akropolis in Athen gestaltet. Die Quadriga mit der Friedensgöttin Viktoria krönt das Bauwerk, welches als eines der schönsten Werke des Berliner Klassizismus gilt. Seit Weihnachten 1989 endlich wieder durchlässig, wurde es zum Symbol der wiedergewonnenen Freiheit.



Das Kronentor des Zwingers, Dresden

Das unter August dem Starken erblühte »Elbflorenz« schmückte sich mit zahlreichen Barockbauten. Einer der wichtigsten davon ist das Palais im Großen Garten. Der berühmte Zwinger, ein Festspielplatz des Hofes, wurde von dem Hofbaumeister Pöppelmann und Bildhauer Permoser in der Zeit von 1711 – 1718 geschaffen. Die enge Verbindung von Architektur und Plastik führte zu einer der bedeutendsten Bauwerke des deutschen Spätbarock.



Der Naumburger Dom

Hauptsächlich während des 13. Jahrhunderts unter zwei Bischöfen wurde der Naumburger Dom gestaltet. Er spiegelt den Übergang von der Romanik zur Gotik deutlich wieder. Bemerkenswert sind die vom Naumburger Meister geschaffenen Statuen. Die individuelle Ausdruckskraft in den Gesichtern der dargestellten Figuren zeugen von der Kunstfertigkeit des unbekanntesten Meisters. Im Naumburger Dom hat sie ihre höchste Ausprägung erfahren.



Die Wartburg, Eisenach

Die sagenumwobene Gründung der Wartburg durch Ludwig den Springer datiert in das Jahr 1067. Bedeutende Ereignisse der deutschen Kulturgeschichte verbinden sich mit dem Namen der Wartburg. Der von Richard Wagner im »Thannhäuser« dargestellte Sängerkrieg soll 1206/07 hier stattgefunden haben. 1521 – 1522 erarbeitete Martin Luther hier seine erste deutsche Bibel-Übersetzung und 300 Jahre später ging vom ersten Wartburgfest der Burschenschaften 1817 der Ruf nach nationaler Einheit und Freiheit an die deutschen Landsleute aus.



Das Schloß Schwerin

In seiner heutigen Form wurde das Schloß Schwerin Mitte des 19. Jahrhunderts erstellt. Um einen weiten Innenhof sind sechs Flügelbauten angeordnet. Die drei zum Schweriner See hin gelegenen rückwärtigen Flügel mit der Schloßkapelle sind bereits im 16. Jahrhundert, allerdings in anderer Form, durch Herzog Johann Albrecht I. erbaut worden. Der südlich von der Schloßinsel gelegene Schloßpark existiert in der bestehenden Gestalt seit 1756.



Das alte Rathaus, Leipzig

Leipzig, in jüngster Vergangenheit durch seine Bevölkerung maßgeblich bei den Umwälzungen im Lande in Erscheinung getreten, war seit jeher als Handelsplatz (Leipziger Messe) und Universitätsstadt geachtet. Goethe studierte drei Jahre (1765 – 1768) an der Leipziger Universität. Sein Ausspruch: »Mein Leipzig lob ich mir, es ist Klein-Paris und bildet seine Leute . . .«, charakterisiert diese weltoffene Handelsstadt mit langer kultureller Tradition.



Zisterzienser Kloster, Chorin

Das wohl faszinierendste Werk der Backsteingotik in der Mark Brandenburg ist das Kloster Chorin. In mehreren Bauabschnitten entstand das Bauwerk zwischen 1273 und 1334. Die reichverzierten Giebel finden einen Höhepunkt in der Westfassade der Klosterkirche. Sie gilt als eine der schönsten Schöpfungen der märkischen Backsteinkunst.



Das Ruppiner Tor, Gransee

Die Vorliebe der märkischen Baumeister für die Giebelarchitektur zeigt sich in Gransee am Ruppiner Tor. Die Stadtseite des quadratischen Torturms ist vielfältig gegliedert. Besonders dekorativ sind der Sechspaßfries am Obergeschoß sowie die Spitzbogenblenden des Giebels. Der reizvolle Backsteinbau ist Teil eines recht gut erhaltenen Befestigungsringes.



Die Marienkirche, Stralsund

Stralsund, eine der bedeutendsten Hansestädte an der Ostsee, beherbergt drei mächtige gotische Stadtkirchen. Die monumentalste davon ist wohl die Marienkirche. Ein spätgotischer Bau von gewaltigen Ausmaßen. Das gestaffelte Westturmmassiv, welches im untersten Turmgeschoß mit Spitzbogenfenstern durchbrochen ist, dokumentiert Selbstbewußtsein und Wohlstand seiner Erbauer.



Stargarder Vortor, Neubrandenburg

Nahezu unversehrt erhalten ist der Mauerring um die Altstadt Neubrandenburgs. Nachdem im Jahre 1284 die Stadt von den brandenburgischen Grafen gegründet worden war, begann der Ausbau des Mauerrings, der vier Türme enthält. Das Stargarder Vortor, reich mit Blenden und Maßwerk verziert, stellt eines der schönsten Backsteinbauwerke Neubrandenburgs dar.



Der Dom in Halberstadt

Halberstadt, am Nordabfall des Harz gelegen, soll nach der Überlieferung als Bistum 804 durch Karl den Großen gegründet worden sein. Bereits 992 wurde ein ottonischer Dom geweiht, der Vorgängerbau des heutigen St. Stefanus Doms. Ab 1240 errichtete man aus dem bestehenden Gebäude in 250 Jahren Bauzeit den gotischen Dom in seiner jetzigen Form. Der Halberstädter Domschatz zählt zu den hervorragendsten deutschen Kirchenschätzen.



Die Albrechtsburg, Meißen

Das romantische Städtchen Meißen am Elbufer gelegen, zählt zu den besterhaltenen mittelalterlichen Stadtanlagen in Sachsen. Auf einem steil aufragenden Felsen thronen Albrechtsburg und Dom. Die im 15. Jahrhundert erbaute Burg wurde berühmt als erste Erzeugerstätte des Meißener Porzellans. Dessen Erfinder Johann Friedrich Böttger wurde dort zunächst wie ein Gefangener gehalten. Man wollte verhindern, daß das Geheimnis des »weißen Goldes« bekannt wird.



Das Gartenhaus Goethes, Weimar

Mehr als das eigentliche Wohnhaus Goethes in Weimar, ist das Bild des Gartenhauses bekannt geworden. Es ist ein Geschenk des Herzogs Karl August an Goethe, kurz nach dessen Übersiedlung nach Weimar 1775. Das Gartenhaus darf als Geburtsstätte der schönsten Werke Goethescher Lyrik angesehen werden. Der umgebene Park ist weitgehend nach Goethes Plänen gestaltet worden. Darüber hinaus sind viele weitere Kulturdenkmale Weimars mit Goethe, Schiller und anderen wichtigen Repräsentanten deutscher Literaturgeschichte verbunden.



Der Uenglinger Torturm, Stendal

Stendal, im 15. Jahrhundert durch Handel und Tuchmacherei reich gewordene Hansestadt, entfaltete sich in jener Zeit zu einem bedeutenden Handelszentrum. Ein steinerner Zeuge dieser Glanzzeit ist der Uenglinger Torturm. Bereits um 1380 begonnen, wurde er in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts mit Blendfriesen, Ecktürmen und Zinnen versehen und mit Glasurziegeln geschmückt. Er ist sinnfälliger Ausdruck der höchsten und letzten Stufe spätgotischen Wehrbaues.



Der Magdeburger Dom

Magdeburg war im 10. Jahrhundert Sitz der Ottonen, die von hier aus die Christianisierung der Slawen vorantrieben. Der Dom St. Mauritius steht auf den Fundamenten des 955 begonnenen Vorgängerbau, der Kaiser Otto I. und seiner Gemahlin Editha als Grabstätte diente. Nach einem Brand der Grabeskirche wurde 1209 mit dem Bau des heutigen Doms im klassischen gotischen Stil begonnen. Von besonderer Bedeutung sind die großartigen Figurendarstellungen, die stilistisch zwischen den Figuren des Bamberger Fürstportals und den Naumburger Figuren einzuordnen sind.



Jagdschloß, Moritzburg

Zur Glanzzeit Dresdens, der Regierungszeit August des Starken, wurde die Barockarchitektur auch außerhalb der Stadt zur höchsten Vollendung gebracht. Das Jagdschloß Moritzburg, durch eine Pappelallee mit der Stadt verbunden, wurde zwischen 1723 und 1726 beträchtlich erweitert, mit Ecktürmen versehen und von einem künstlichen See umgeben. Das Schloß wird heute als Barockmuseum genutzt und vermittelt einen Eindruck vom Glanz früherer höfischer Jagdgesellschaften.